

In der Woche vom 20.10.-27.10.2019 fand das erste International Council Meeting (ICM) dieses Amtsjahres in Constanța statt, an welchem ich als Teil der deutschen Delegation teilnehmen konnte. Unsere Delegation war mit 33 Leuten die größte, bestehend nicht nur aus dem Bundesvorstand und seinem Direktoren-Team, sondern ebenso aus einigen Vorstandsmitgliedern verschiedener Lokalgruppen.



Nachdem ich bereits im August am International Presidents' Meeting in Thessaloníki, und im September am Supporting Areas Meeting in Alicante, als Teil der deutschen Delegation, teilnehmen konnte, war ich besonders gespannt darauf das internationale Pendant der deutschen Generalversammlung miterleben zu können. Ein Aspekt der mir nun zum dritten Mal positiv ins Auge gefallen ist und den ich gerne am Anfang hervorheben würde, ist dass man sich auch auf internationaler Ebene als lokaler Vorstand sehr gut einbringen kann - man wird nicht anders behandelt als National Boards, sondern auch aktiv nach eigenen Erfahrungen und Ideen gefragt. Insofern konnte ich mich auch hier wieder sehr gut in Workshops und Diskussionen einbringen.

Während des ICM besuchte ich hauptsächlich den BEE Workshop von Diomidis. Dieser war insgesamt inhaltlich sehr gut und abgerundet, jedoch auch stark angelehnt an die inhaltlichen Diskussionen, die wir bereits auf dem IPM führten und teilweise auch an einige, die bereits seit Baku diskutiert wurden, sodass einige Workshops gerade für diejenigen von uns die in Thessaloníki dabei waren etwas redundant waren. Dennoch waren auch neue Aspekte und Perspektiven dabei, was zu neuen Denkanstößen führte, gerade auch für meine ELSA Arbeit auf lokaler Ebene. Hier ist besonders der Workshop von Poschi (Markus Poschenrieder) positiv aufgefallen, der neue Ideen und Anreize für Partnergespräche setzte.

Einer der Workshops, der mir gut in Erinnerung geblieben ist, ist der erste, in welchem wir uns darüber ausgetauscht haben, welchen Teilbereich von BEE wir am wichtigsten finden - und wie wir alle drei kombinieren. Ein Zitat von Diomidis fasst den Workshop und auch die Motivation

die mein Board Management prägt sehr gut zusammen: “If you don’t devote time to your team, you are not the representative of your board”. Gerade diese Aussage und die darauffolgenden Diskussionen in diesem Workshop bestätigten mich darin, ein Team-Training für meinen Vorstand für November beantragt zu haben (welches die vergangenen zwei Tage in Frankfurt stattgefunden hat).

Aspekte der aktuellen Arbeit, die mich sehr positiv überrascht haben, war die Arbeit am ELSA Advocacy Programme. Auch wenn im Rahmen dieses Workshops noch einmal ausführlich darüber diskutiert wurde, inwiefern Boards dazu berechtigt sind, sich zu politischen Themen und Problemen zu äußern, war der Workshop zielführend: Wir konnten unsere Ideen dazu einbringen, welche Partner angeschrieben werden könnten (über NGOs und Institutionen wurde hier vorher nicht detaillierter nachgedacht), um gemeinsam an einer Human Rights Campaign zu arbeiten - mit klaren Richtlinien darüber, wozu wir uns äußern können und wie man am besten über kritische Themen spricht. Die meisten der Workshop Teilnehmenden waren der Auffassung, dass es unter anderem ELSAs Aufgabe und Verantwortung ist, die Gesetzgebung zu beeinflussen und sich aktiv dafür einzusetzen, ungerechte Gesetze abzuschaffen, die meisten National Boards dies aber faktisch aktuell nicht tun. Auch wenn diesbezüglich keine konkrete weitere Herangehensweise für die National Boards entstanden ist diente der Workshop sehr gut als Annäherung an das Thema.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der innerhalb der eröffnenden Workshops besprochen wurde war die internationale Kooperation der Mitgliedsländer von ELSA International. Es wurde der generelle Anstoß gegeben, dass die Länder mehr untereinander kommunizieren sollen, was analog auch auf unser deutsches Netzwerk Anwendung finden sollte. Wenn wir als Lokalgruppen nicht miteinander kommunizieren, leben wir zum einen nicht den Netzwerk Gedanken, zum anderen gehen unheimlich viele Vorteile verloren. Im Nachgang an das ICM wurde das ELSA Poland-Germany Study Visit Agreement dem Netzwerk wieder nähergebracht und wird aktuell wieder besser ausgearbeitet und wirklich genutzt - sodass wir in Frankfurt in den kommenden Monaten soweit zwei Mal Besuch aus Polen empfangen werden - diesbezüglich hat sich sehr schnell viel getan.

Ein überraschender Fakt der aus den Workshops (genauer gesagt: dem State of the Network von ELSA International) hervorging war, dass aktuell 11% der Länder, die den SoTN ausgefüllt haben keine Kooperation mit dem Europarat haben. Aus diesem Workshop ging gemeinsam mit meinen Vice Presidents for Seminars & Conferences die Idee hervor, den Europarat für einen möglichen Referenten für den ELSA Day am 27.11.2019 anzufragen. Dieser konnte leider keinen Referenten für unsere Podiumsdiskussion stellen - hat jedoch Interesse an einer Kooperation als Menschenrechtspartner für die 64. Generalversammlung von ELSA Deutschland, sodass dennoch ein Erfolg aus der Anfrage hervorging.

Im Bezug auf External Relations Strategien fand ich sehr spannend, dass ELSA Ukraine jeden August mit allen Präsident*innen ein Gespräch anstrebt und fragt, welche Entwicklung das Netzwerk im Laufe des Amtsjahres durchlaufen soll, wovon ausgehend dann erst die External Relations Strategy des Boards weiterentwickelt wird. Auch besprochen wurde die Strategie, in

Partnerggesprächen auf nationaler Ebene sofort bestimmte Projekte oder Lokalgruppen anzusprechen und diesen insofern “zuzuspielen”. Diese Idee weiter zu verfolgen ist insbesondere in Anbetracht der Idee, einen Ausrichterfond für nationale Treffen einzurichten, um deren Ausrichter zu entlasten, sehr spannend.

Auch der Budget Revision Workshop (joint mit Financial Management) war insofern interessant, als dass ELSA-Frankfurt am Main e.V. seit Jahren schon keinen Budgetplan mehr erstellt hat, da die einzigen großen Ausgaben in den Bereichen Seminars & Conferences, Human Resources und Marketing entstehen. Aufgrund unserer Förderkreispartner war die vergangenen Amtsjahre keine so detaillierte Planung im Vorhinein notwendig - der Workshop hat jedoch aufgezeigt, wie viel einfacher sich die (finanzielle) Planung im Amtsjahr gestalten lässt, wenn bestimmten Projekten und Areas bestimmte Summen bereits im Vorhinein zugewiesen werden.

Die ersten paar Tage des ICMs bis zu den Abstimmungen beim Mid-Week-Plenary am Mittwoch waren für mich trotz BEE Workshops sehr S&C lastig, da vor Mittwoch auf der deutschen Agenda stand, Proposal No. 22. abzuwenden.

Aleksandra, Vice President for Seminars & Conferences of ELSA International, hat einen Antrag eingebracht, welcher die Menge an erlaubten ELSA Law Schools pro Cycle auf vier pro Land beschränken will (Proposal No. 22: International Council Meeting Decision Book Amendment Concerning ELSA Law Schools Section of the Seminars & Conferences Part).

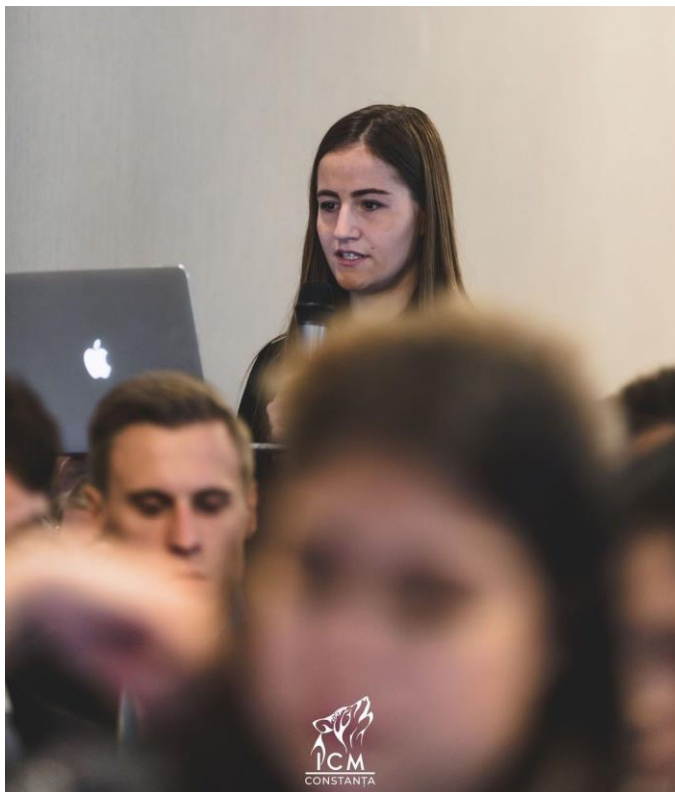
Der Hintergedanke für das Proposal ist das Problem, dass sich für die gleiche Menge von Summer ELSA Law Schools (SELS) im vorangegangenen Amtsjahr weniger Leute beworben haben. Das Proposal geht davon aus, dass die Menge von organisierten SELS direkt mit der Menge an Bewerbungen zusammenhängt. ELSA Deutschland hat das Problem gleichermaßen erkannt - auch wir in Frankfurt haben bei unserer SELS, welche diesen Sommer zum bereits fünften mal ausgerichtet wurde und seit Jahren populär im Netzwerk ist, wesentlich weniger Bewerbungen bekommen. Wir waren uns innerhalb der deutschen Delegation jedoch alle einig, dass eine Beschränkung auf 4 SELS pro Land nicht die richtige Herangehensweise an das Problem war.

Zum einen waren wir uns einig, dass es gerade gegen die Ziele von ELSA geht, die Möglichkeiten motivierter Lokalgruppen einzuschränken, die über die Begrenzung von 4 pro National Group hinaus daran Interesse haben, eine SELS zu organisieren. Gerade da SELS zu ELSAs wichtigsten Flagship Projects gehören waren wir mit der Idee einer Obergrenze unzufrieden. Weiterhin sind wir uns sicher, dass verschiedene Variablen in den Erfolg einer SELS mit einspielen, so etwa Standort, Thema, Marketing, Zeitpunkt der SELS und viele weitere. Es gab im letzten Cycle selbst nach Rückgang immer noch mehr als genug Anmeldungen um 100 Bewerbungen pro SELS zu ermöglichen, was das Ziel von Aleksandra war. Das Problem war also nicht die Menge der Applications und SELS - sondern gerade die Verteilung auf mehr und weniger populäre. Gerade auch Aspekte der möglichen Expansion einiger Länder und National Groups wurden in diesem Proposal nicht mitgerechnet. Es spielten noch wesentlich mehr Aspekte in unsere Argumentation mit rein.

Nachdem jedoch das vom Bundesvorstand für S&C, den Direktoren für S&C sowie den Assistenten für ELSA Law Schools vorbereitete Input Paper als solches nicht mehr akzeptiert wurde, haben wir im ELSA Law Schools Workshop versucht die anderen National Boards von unserem Standpunkt zu überzeugen. Nach einem sehr negativ verlaufenden Workshop mit einer sehr schwierigen und unproduktiven Diskussion waren die Mehrheit der Stimmen für das Proposal, sodass die darauffolgenden Tage daraus bestanden, Schadensbegrenzung zu betreiben:

Wir setzten uns noch einmal mit allen National Boards oder Repräsentanten zusammen, welche sich im Workshop enthielten, und nahmen ihren Input in unser nun als Statement zugelassenes Paper auf.

Mittwoch während des Mid-Week-Plenary wurde die Mehrheit aller Anträge unproblematisch beschlossen, sodass das Plenum nicht nur unglaublich effizient, aber auch kurz war.



Bei den S&C Proposals wurde dann das Statement von ELSA Germany- nun gemeinsam mit ELSA Austria, ELSA Belgium, ELSA Croatia, ELSA Denmark, ELSA Spain, ELSA Switzerland, ELSA the Netherlands, ELSA UK and ELSA Ukraine - vorgetragen. Letztlich wurde nach tagelanger Diskussion und noch einem Gegen-Statement von ELSA Poland mit 27 Stimmen dafür, 46 Stimmen dagegen und 14 Enthaltungen gegen Proposal No. 22 gestimmt.

Auf unseren expliziten Wunsch, statt einer ad-hoc Entscheidung eine Working Group zu gründen, um den eigentlichen Ursachen des Problems auf den Grund zu gehen, wurde leider nicht eingegangen.

Im weiteren Verlauf der Woche schaute ich auch einige Male im Marketing Workshop vorbei, hier gab es jedoch keine problematischen Aspekte - eher die Möglichkeit, sich kreativ einzubringen und an dem möglichen Branding für eine International Conference of ELSA mitzuwirken.

Ein weiteres wichtiges Thema, welches im BEE Bereich aufkam, war der Annual ELSA Cycle - ein weiteres Thema das bereits beim IPM und gleichermaßen beim SAM (wenig zielführend) diskutiert wurde. Wenig zielführend insofern als dass sich alle der Problematiken mit dem aktuellen ELSA Cycle bewusst zu sein scheinen - es finden sich keine Ausrichter, das zweite ICM ist zu früh...- hiergegen jedoch aktuell trotz sehr vieler sehr guter Ideen noch nichts getan wird.

Hieran anknüpfend gab es auch im International Internal Meetings Joint angeregte Diskussionen darüber, wie die Timeframes, Quality Standards und generell die Bedingungen und Inhalte der jährlich sechs stattfindenden internationalen Treffen angepasst werden können, um nicht nur Arbeitsprozesse zu optimieren, sondern gleichermaßen mehr Ausrichter zu finden. Selbst bei dem kurzen Workshop kamen schon sehr viele gute Ideen auf - erfreulicherweise auch viel gelehnt an deutsche Generalversammlungen - welche nun in einer Working Group genauer ausgearbeitet werden sollen, damit die Probleme anständig heraus differenziert und gelöst werden können. Eine weitere interessante Idee, welche in diesem Rahmen aufkam, jedoch noch nicht ausgearbeitet ist ist die eines Advisory Boards für ELSA International.

Ebenso interessant für die kommenden Jahre im Netzwerk war die Abstimmung über das neue International Focus Programme. Auf dem ICM in Baku wurden Legal Tech und Law and Technology auf die Shortlist gesetzt. In Constanța haben wir das weiter gefasste Thema Law and Technology gewählt, gerade auch weil dieses Legal Tech in sich beinhaltet.



Der 1. Focus Point des neuen IFP Topics ist Freedom of Expression Online, unter welchem Thema auch der ELSA Day am 27.11.2019 stattfindet. In den weiteren zwei Jahren dieses IFP Cycles wird sich mit den Themen Protection of Privacy Online und Ensuring Human Rights through AI befasst werden. Eine mögliche Änderung, die sich innerhalb des IFP ergeben könnte ist, dass das IFP fortlaufend nur noch zweieinhalb statt drei Jahre lang sein soll, sodass sich nicht jedes dritte International Board mit zwei IFPs auseinandersetzen muss.

Natürlich kam neben der Arbeit auch das soziale Programm nicht zu kurz: Jeden Abend feierten wir gemeinsam unter einem anderen Motto.

Insbesondere am Donnerstag wurde der Fokus auf den kulturellen Austausch gesetzt. Wir nahmen zunächst an einem Wine-Tasting ein Stück außerhalb von Constanța teil, bevor wir uns der Sightseeing-Gruppe anschlossen. Am gleichen Abend einige Stunden später fand der Galaball statt, auf welchem unter anderem auch klassisch rumänische Tänzer*innen auftraten.



Die Woche lieferte neben sehr vielen anstrengenden und produktiven Tagen in Workshops und im Plenum auch einige Highlights:

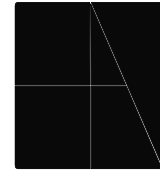


So hatte ich nicht nur die Möglichkeit, mich sehr ausgiebig mit Diomidis über Menschenrechtspartner und das ELSA Advocacy Programme zu unterhalten, sondern bekam von ihm auch das

Angebot, einige seiner Ansprechpartner für die Generalversammlung in Frankfurt vermittelt zu bekommen. Seit dem ICM stehe ich im stetigen Kontakt zum Europarat sowie zu LexisNexis um über mögliche Kooperationen zu sprechen. Dies war mir insbesondere auch in Bezug auf Bianca's OYOP und Strategie dieses Amtsjahr sehr wichtig, da eins ihrer Ziele ist, einen Menschenrechtspartner zum Themenbereich Recht auf Bildung für eine Generalversammlung zu haben.



Das ICM bot weiterhin nicht nur die Möglichkeit, unheimlich viele internationale Freunde wiederzusehen, sondern es entwickelten sich auch viele neue Freunde im deutschen Netzwerk, für was ich gleichermaßen sehr dankbar bin. Auch die Wahl der drei Deputies von ELSA International zu vollwertigen Mitgliedern des International Boards war ein emotionaler Moment im Plenum.



Die Möglichkeit, gemeinsam mit Bianca im Abschlussplenum des ICMs unsere



Generalversammlung in Frankfurt vorzustellen ist eine weitere Möglichkeit, die sich nicht jeden Tag ergibt und für die ich sehr dankbar bin.

Ich bin nicht nur mit vielen neuen Ideen für meine Lokalgruppe und nationale Kooperationen wieder hier in Frankfurt gelandet, sondern ebenso mit unendlich viel Motivation, das meiste aus den letzten Monaten vor der Generalversammlung rauszuholen

und freue mich nun umso mehr auf die anreisenden Internationals für unsere GV und anstehende Besuche in Paris, Heidelberg und Brüssel.

Das nächste IPM in München kann nicht schnell genug kommen!